

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 2

Vorwort: Wilhelm von Gonzenbach

Autor: Lusser, K.E. / Hanselmann, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

ORGAN FÜR DAS ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSWESEN DER SCHWEIZ

50. JAHRGANG DER „SCHWEIZERISCHEN PÄDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFT“, 34. JAHRGANG DER „SCHULREFORM“

Herausgegeben von Dr. K. E. Lusser, St. Gallen, in Verbindung mit Dr. W. v. Gonzenbach, Professor der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich, Universitäts-Professor Dr. H. Hanselmann, Zürich, Erziehungsrat J. Schälín, Menzingen, A. Scherrer, Trogen, Schulinspektor des Kts. Appenzell A.-Rh., Universitäts-Professor Dr. C. Sganzi, Bern. Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen

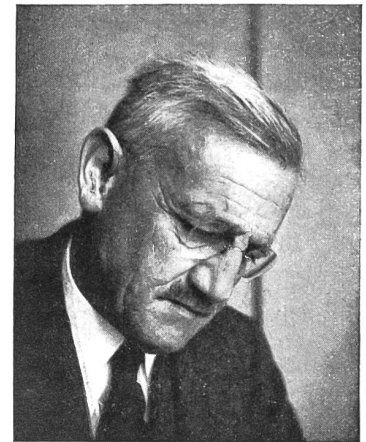
ST. GALLEN

MAIHEFT 1940

Nr. 2 XIII. JAHRGANG

WILHELM VON GONZENBACH

Vorbemerkung: Zum 60. Geburtstag ihres verehrten Mitherausgebers findet sich auch die SER mit einem besonders kräftigen und herzlichen Glückwunsch ein. Seit ungefähr einem Jahrzehnt steht Prof. Dr. von Gonzenbach der SER mit dem Gewicht seines Namens, mit dem Rat und der Tat seiner reichen Persönlichkeit treu zur Seite. Es wäre weit verfrüht, das vielfältige Lebenswerk von Gonzenbachs nekrologartig zu würdigen, jetzt da der jugendliche Sechzigjährige, selbst der lebendigste Beweis für die Richtigkeit seiner hygienischen Grundsätze, noch mitten im rastlosen Planen und Wirken steht. So dürfen wir uns heute darauf beschränken, uns der zusammenfassenden Würdigung anzuschließen, in die Herr Prof. Dr. Hanselmann seinen Glückwunsch kleidet, und dem sich sicher nicht nur alle Mitherausgeber und Redaktionsmitglieder unserer Zeitschrift, sondern jedenfalls auch die Tausende von Lesern der SER in allen Teilen des Schweizerlandes freudig anschließen.



(Phot. Ellinor v. Gonzenbach)

K. E. Lusser.

In diesen Tagen ist Herr Prof. Dr. med. W. von Gonzenbach, Ordinarius für das Lehrgebiet der Hygiene an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, sechzig Jahre alt geworden. Alle Lehrer und Erzieher unseres Vaterlandes haben die gerne wahrgenommene Pflicht, diesem unerschrockenen Förderer der Hygiene des Unterrichts und dem unentwegten Kämpfer für die Ausgestaltung eines gesünderen Lebens des Kindes und der Erwachsenen, einmal laut und öffentlich herzlich Dank zu sagen.

Es ist hier nicht der Ort, die wissenschaftlichen Ergebnisse seines Forschens, die von ihm zum Teil neu geschaffene Methodik auf dem besonderen Arbeitsgebiete der Hygiene aller menschlichen Lebensbereiche, der technischen, wissenschaftlichen und praktischen Berufsarbeit sowohl als auch der Hygiene des Lebensgenusses in der Freizeit, auch nur aufzuzählen oder gar eingehender darzustellen. Die Würdigung der wissenschaftlichen Verdienste, die groß sind, möge in Fachkreisen geschehen.

Wir wollen Wilhelm von Gonzenbach danken dafür, daß er aus der Hygiene mehr gemacht hat, als

ein Lehrfach. Er ist uns Lehrern mit der Führung und Ausgestaltung seines Lehrens und Lebens zu einem Ganzen, zu einer reich organisierten Ganzheit vorbildlich vorangegangen. Als ein echter Biologe hat er immer „eins in allem“ und „alles in einem“ gesehen und gelehrt; er hat uns erkennen gemacht, daß z. B. die Schulbankfrage nicht ein Wissensgebiet für sich ist, sondern daß sie zusammenhängt mit allem, was für die Gesunderhaltung des Schulkindes Bedeutung hat und, daß umgekehrt die einwandfreie Schulbank, das schönste Schulhaus ihren Sinn nicht erfüllen, wenn diese „äußeren“ Dinge nicht zu inwendigen, zu geistigen Problemen erhöht würden.

So ist unter seiner Wirksamkeit alle Körperhygiene ausgewachsen auch zur Psychohygiene. In mancher Hinsicht ist W. v. Gonzenbach vor uns getreten als Sinnbild jenes griechischen Arztideals eines Hippokrates und Platon, der zwar den Helfer am schon erkrankten Menschen gewiß voll und ganz würdigt, der selbst aber mehr sein will: Ein Freund und Berater der Gesunden, der mahnend die weisende Hand erhebt und die von uns nicht genügend

erkannten Gefahren der Störung des harmonischen Lebens im Körperlichen und Seelisch-Geistigen banen will.

So ist W. v. Gonzenbach der geworden, als der er nun auf der Höhe seines Lebens- und Schaffensweges vor uns steht. Der mutige Streiter und der eifrige Lehrer, der immer wieder innerlich gezwungen war und ist, aus dem fachlichen Laboratorium und dem wissenschaftlichen Hörsaal hinauszutreten in die größere Öffentlichkeit, in die Fürsorge- und Vorsorge-Organisationen der Volkswohlfahrt; aber auch im Ratsaal und in politischen Versammlungen hat er die gesucht, die nicht in die Hörsäle kommen und denen er doch etwas Bedeutsames zu sagen hat über die Entartung alles Praktischen und über die Wege, die aus einer Versklavung durch Maschine und Organisation hinaufführen zur geistvollen Beherrschung von Natur und Technik, zum wahren Lebensgenuß durch ganzheitliche Gesundheitspflege.

Er ist, weil sein Wissen so geklärt ist, ein Meister der Rede; und auch dort, wo er bittere Wahrheiten sagen und Feinde des Volkswohls hart anfassen und entlarven muß, ist immer der gütige Ton des lächelnden, inwendig heiteren Weisen deutlich wahrnehmbar, und dieser warme Unterton tut auch dort wohl, wo sein scharfer kritischer Geist zuerst weh tun muß.

Wir alle, die W. v. Gonzenbach persönlich kennen, wissen, daß ihm seine Arbeit schwer gemacht

worden ist durch einen „Pfahl im Fleische“. Die Art und Weise aber, wie er sich zu seiner vorbildlich leuchtenden „Dennoch-und-Trotzdem“-Einstellung aus der Dunkelheit des Leidens emporgearbeitet hat zu einer erstaunlichen Leistungsintensität und Wirkungsweite, verpflichtet uns zu tiefster Dankbarkeit in aufrichtiger Hochachtung. — Wir wollen aber, wenn wir diesen Mann an seinem Festtage grüßen, mit ihm dankbar sein auch seiner Frau gegenüber; er selbst sagt es ja so gern, wieviel er an seiner Wirkungsmöglichkeit dieser stillen Helferin mit ihrer Aufmunterung verdankt.

Wenn unsere Wünsche zum Fest nicht eine leere Form bleiben sollen, so müssen wir den Mut haben, die Hand, die dankt, sogleich auch mahnend zu erheben. Wir möchten W. v. Gonzenbach den Wunsch der Freunde sagen: Halt ein zur rechten Zeit! Denn wir erwarten von Dir, daß Du uns all Dein Wissen und alle die reiche Erfahrung in einer kraftvollen Zusammenfassung schenken mögest, wie dies nur das Haltmachen zur rechten Zeit ermöglichen kann.

Die Geschehnisse dieser Zeit lassen uns sehnüchelig Ausschau halten nach dem weisen und gütigen Freund, der uns wieder die Augen öffnet für das, was unser Leben sinnvoll und unser Handeln endgültig verbindlich macht. Wahrlich, wir bedürfen eines Hygienikers von der Art W. v. Gonzenbachs heute sehr!

H. Hanselmann.

Neugestaltung des Turn- und Sportunterrichts an den schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.

Vorbemerkung der Redaktion: Wir veröffentlichen nachfolgend ein sehr beachtenswertes Rundschreiben des Eidgenössischen Militärdepartementes über die Intensivierung der körperlichen Ausbildung an Lehrerseminarien. Wir möchten auch unsererseits diese Bestrebungen, die wir als dringend nötig erachten, rückhaltlos unterstützen und freuen uns, anschließend an das Rundschreiben einen Kommentar hiezu aus der Feder des besonders kompetenten Leiters des Hygiene-Instituts der E.T.H., Herrn Prof. Dr. von Gonzenbach, veröffentlichen zu können.

Eidgenössisches
Militärdepartement.

Bern, den 9. Januar 1940.

An die Regierungen der Kantone.

Seminarunterricht.

Herr Regierungspräsident!

Im Bericht über den Stand der körperlichen Erziehung an den Lehrerbildungsanstalten, der Ihnen im Anschluß an die 1933/35 durchgeführten Inspektionen zugegangen ist, mußte festgestellt werden, daß die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte im Fache des Turnens mancherorts nicht genügt, da ihr zu wenig Zeit eingeräumt ist. Die seither vorge-

nommenen Besichtigungen anlässlich der Patentprüfungen in mehreren Kantonen haben diesen Uebelstand bestätigt und schließlich trat er auch bei der im April 1939 erstmals tagenden schweizerischen Schulturnkonferenz in den Vordergrund der Diskussion und führte dort zu dem einstimmigen Wunsch, die Kantonsregierungen neuerdings auf die grundlegende Wichtigkeit von Art. 11 der Verordnung über den Vorunterricht vom 10. Juli 1928 hinzuweisen, der den Turnunterricht in den Lehrerbildungsanstalten mit wenigstens 3 wöchentlichen Turnstunden in allen Klassen für die gesamte Schülerschaft obligatorisch erklärt.

Die Entwicklung hat den Turnunterricht längst über die Vermittlung äußerer Fertigkeiten hinausgeführt; die körperliche Erziehung bildet heute ein Teilgebiet der Gesamterziehung, mit der Aufgabe, den in der Entwicklung begriffenen Schüler von der körperlichen Seite her zu erfassen, diese Entwicklung allseitig zu unterstützen und allfällige Schäden zu verhüten. Der angehende Lehrer muß also mit dieser Entwicklung und ihren einzelnen Phasen in körperlicher und seelischer Beziehung vertraut sein,